

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen weltl. Postanstalten
und Böden im Orts- u. Nachbarn-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
Kassa Bestellschein 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Kurzfristige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Peitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Kassat.
Fremdenliste
nach Vereinbarung.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 137. Donnerstag, den 16. Juni 1910. 27. Jahrgang.

Fortsetzung
der am 13. angemeld. Fremden:
Haus Fehleisen.
Kollert, Frau Anna, Kirchenratsg. mit L. Nürnberg
Villa Haukmann.
Kardt, Frau Klara München
Albert Gekel, Schreiner.
Koffmann, Hr. Julius, Rfm. Erlangen
Villa Hohenstaufen.
Kollmayer, Hr. Artur, Rfm. Stuttgart
Haus Honold.
Krautessen, Hr. Wilh., Dr. phil., Chemiker
mit Frau Sem. Elberfeld
Schwarz, Frau Professor Sinsheim
Schwarz, Hr. J., Professor
Villa Johanna.
Müller, Hr. Major Hildesheim
Hohenbusch, Frau Babette, Rfm.swe. mit L. Nürnberg
Haus Josenhaus.
Kerstenacker, Hr. Ludwig Pforzheim
Gottlob Pfeiffer
Kraemer, Hr. Wilh. Mannheim
Wilh. Pfeiffer, Wagnersmstr. jr.
Kramer, Frau Graben
Geschwister Pfing, Villa Rath.
Kraemer, Frau Jenny, Kaufmannswitwe
mit Frl. Tochter Breslau
Villa Rheingold.
Kodenbach, Hr. P. Echem Mosel
Krag, Hr. Louis, Rfm. m. Fr. Sem. Worms
Käufner Rometsch
Krengarten, Frau Therese Karlsruhe
Sattlerm. Rometsch
Krausching, Hr. A. Fabrikbes. Nürnberg
Krauser, Frau Minna Friedenau b. Berlin
Karl Touffaint, Holzhdg.
Krausinger, Hr. Architekt m. Sohn Stuttgart
Villa Treiber
Krausermann, Hr. Dietrich, Rentner
Begenburg b. Barmen
Krausch, Hr. Fabrikant mit Frau Sem. Rothenburg a. T.
Friedr. Treiber, Rfm.
Krausch, Frau Karl m. Tochter Frankfurt a. M.
Herm. Treiber, Badd.
Krausch, Frl. Albertine Nödingen
Krausch, Frau Waihingen a. E.
Villa Waldfrieden.
Krausch, Hr. Ernst, Rfm. Stuttgart
Krausch, Hr. Hugo, Rfm. Waihingen a. E.
Karl Weber, Etichstr.
Krausch, Hr. Hans Ulm-Söflingen
Villa Weibel
Krausch, Hr. G. cand. phil. Heidelberg
Chr. Wildbreit, Buchhdg.
Krausch, Hr. Hermann, Brauereidirektor
Speyer a. Rh.
Herrnhilfe.
Krausch, Frl. Marie Neuenstadt a. R.
Krausch, Frl. Ludwigsburg
Krausch, Frl. Thufnelde Ludwigsburg
Krausch, Frau Gutingen
Krausch, Frl. Neuenstadt a. R.
Zahl der Fremden 5071.

Amtliche Fremdenliste.
Verzeichnis
der am 14. Juni angemeldeten
Fremden.
In den Gasthöfen:
Hotel Belle vue.
Clegg, Frau mit Bed. Waidmerer Engl.
Payne, Frau Angleser Engl.
Hotel Graf Eberhard.
Moulinet, Hr. Peter, Bahnbeamter Dietenhofen
Gasth. z. Eisenbahn
Bruder, Hr. Gstreiter, Inf.-Reg. 180 Tübingen
Pfeiffer, Hr. Schirmstr. vom R. Artillerie-
Depot Ludwigsburg
Dieze, Hr. Rfm. Karlsruhe
Kurz, Hr. Herm., Rfm. Ludwigsburg
Pension Villa Hauselmann.
Georg Rath.
Lenßen, Frl. Amalie Rheindt
Peter, Frl. Teresa Bromberg
Freund, Hr. G., Rfm. Bammenthal
Hotel Klump.
Adermann, Frau M. Heilbronn
Adermann, Hr. Rudolf Rheindt
Lenßen, Frl. Amalie Berlin
Mäsel, Frau Justizrat Berlin
Kollmann, Hr. Albert Bräffel
Wolf, Hr. Benno Berlin
Wolf, Hr. Bertram, Privatier Wiesbaden
Hotel zum gold. Löwen.
Mittermaier, Frau M. mit Frl. Nichte München
Hotel Maish.
Burkhardt, Hr. Brauereibesitzer Neuenstein
Gasth. zum wilden Mann.
Bäppler, Hr. Georg, Bauunternehmer
Bödingen b. Heilbronn
Hänel, Hr. G., Pfarrer Berlin
Kulles, Hr. Rfm. Heidelberg
Engelfried, Hr. A., Rfm. mit Frau Sem. Stuttgart
Victor, Hr. Ewald, Bankbeamter Berlin
Panoramahotel.
Schweizer, Hr. A., Bankbeamter Pforzheim
Hotel Post.
Feder, Hr. G. Rfm. mit Frau Sem. Hamburg
Hoffmann, Hr. G. mit Frau Sem. Straßburg
Maquet, Frau L. Kaiserslautern
Schmidt, Frau Regierungsrat
Lingke, Hr. Otto, kaufm. Direktor Altenburg
Kampoldt, Hr. mit Frau Sem. Ulm
Rühl, Hr. Fr. Frankfurt a. M.
Rühl, Hr. Ph.
Hotel zum gold. Hof.
Heymann, Hr. G., Rfm. Saarbrücken
Klein, Hr. Jos. Köln-Riehl
Silbermann, Hr. Rfm. Nürnberg
Wagner, Hr. Johs., Fleischermstr. Neustadt a. d. Aisch
Elsas, Hr. Beno, Fabrikant Ludwigsburg
Geiger, Hr. Rfm. Cannstatt
Levitz, Hr. D., Rfm. Dinkelsbühl
Dechler, Hr. C. Frankfurt a. M.
Wild, Hr. Wilh. Offen

Hotel Schmid zum gold. Ochsen.
Kiel, Frl. Laura New-York
Bichler, Hr. P., Pfarrer Biernsheim
Bichler, Frl. L. Stuttgart
Raitz, Hr. August, Rfm. Stuttgart
Weimann, Hr. Heinrich, Rfm. mit Fr. Sem. Kotteln b. Rempten
Sommerberg-Hotel.
Buchter, Hr. G., Edelsteinhändler Pforzheim
Lampert, Hr. A., Rfm. London
Munari, Hr. Antor, Zeichner Paris
Hotel gold. Stern.
Huber, Frau L. mit Frl. L. Zürich
Häni, Frau B.
Schliephale, Frau Mathilde, Direktorsgattin Stuttgart
Pension u. Restaurant Touffaint.
Hofed, Frau Inspektor Konstanz
Beser, Frau
Bock, Hr. Karl, Kaplan Hirtlingen
In den Privatwohnungen:
Kaufmann Bosch.
Geißler, Frau, Gärtnerbesitzer Ulm
Schill, Hr. Karl, Rfm. Ulm
Witwe Böcker.
Meyle, Hr. Gottfried, Werkführer Bietigheim
Villa Bristol.
von Cohausen, Frl. Wiesbaden
Kosmann, Frl. Elisabeth Eberstadt
Grube, Hr. Fabrikant mit Frau Sem. Garmeln
Pauline Bros We.
Schleicher, Frau mit S. Reinhausen
Villa De Ponte.
Camerer, Frl. Sofie Cannstatt
Meyer, Hr. David, Rentner Elberfeld
Meyer, Frau D.
Haus Eisele.
Hohnecker, Hr. Karl, Gutsbesitzer
Altbreitenfelderhof
Wienhold, Hr. Richard, Hotelbesitzer Gernersheim
Bremser Eisele, Eiberg 127.
Maier, Hr. Franz, Eisenbahn-Assistent.
Großsachsenheim
Postunterbeamter Eitel.
Decker, Frau Sofie mit Fagl. Landau
Haus Fehleisen.
Weidenhammer, Hr. A., Rfm. Triptis i. Th.
Geschwister Freund.
Bruchsaler, Frau Hauptlehrer Sulzburg
Koffaro, Frau Alen
Richter, Hr. Rfm. Alen
Geschwister Fuchs.
Dettmer, Hr. Obersekretär Magdeburg
Herm. Großmann, König-Karlstr 61.
Wäge-Röntrop, Frau A. Karlsruhe
Damm, Hr. W. Osabrück
Luise Hagen-Bär.
Bänger, Hr. Gottfr., stud. chem. Wiesbaden
Luise Heinrich We.
Röhler, Hr. Dornhan
Villa Hohenstaufen.
Fähler, Hr. Karl, Betriebsleiter b. Cellulose-
fabrik mit Frau Sem. Nagau

Haus Honold.
Subau, Frl. Marta Berlin
Kaufmann Kappelmann.
Mang, Hr. Sudav Bridgeport Conn. U. S. A.
Mehgermstr. Kappelmann, Rgl. Hofl.
Mosser, Hr. Konditor mit Frau Schorndorf
Schneider, Hr. Chr., Maurermstr. Obereisesheim
Villa Krauß.
Fentes, Hr. Heinrich, Betriebsleiter mit Fr. Sem. und Kind Heilbronn
Dubeck, Frl. A. Stuttgart-Untertürkheim
Fegenheimer, Frl. Klara Hall
Daber, Hr. Rudolf, Rfm. Karlsruhe
Werner, Frau Privatier Waihingen
Bäckermeister Krauß.
Barth, Hr. Albert mit Frau Sem Philadelphia
Haus Kuch.
Ottmann, Hr. Hans, Rfm. Ludwigsburg
Karl Kuch, Zimmermstr.
Schwein, Hr. J. B., Rfm. Ravensburg
Geiger, Frl. Louise Ludwigsburg
Kopp, Hr. Karl Schramberg
Frau Link We.
Stapler, Frau S. Hamburg
Villa Mon Repos.
Kallmeyer, Hr. Robert, Rfm. Erfurt
Kallmeyer, Frau
Kustermann, Frau Dr. Arztgattin München
Stoppel, Frau Ottilie, Privatiers Altona
Stoppel, Frl. Agathe
Barf-Villa.
Einbeck, Frau M. Kiel
Lange, Frl. D. Berlin
Villa Pauline.
Lorenz, Frau Berta Straßburg
Zeis, Hr. Ernst, R. Direktionsrat mit Frau Sem. und Kind Zweibrücken
Syree, Frau Franziska, Gymnasialdirektorsw. Zweibrücken
Sattlermstr. Rometsch.
Kocher, Frau mit Kind Bödingen
Verwalter Staudenmaier.
Schöninger, Frau Adolf, Privatiers Schw. Hall
Stuttgart
Weißedel, Frau
Villa Trippner.
Silber, Hr. L., Gemeinderat m. Frau Durlach
Malermstr. Wacker.
Werner, Frau Maria Weinsberg
Kettich, Frl. Eugenie Alen
Schmid, Frl. Emilie, Pflegerin
Kettich, Hr. Oberwertmeister
Krankenheim.
Gutlicher, Karl Enzweihingen
Buck, Zachaus Herberlingen
Frohlich, Matthias Tutlingen
Böhler, Emil Stuttgart
Ottendacher, Albert
Denzler, Gottlob Klein-Eislingen
Burkhardtmaier, Lorenz Cannstatt
Waldoogel, Georg Heilbronn
Dof, Jakob Herberlingen
Erlenbusch, Hermann Juffenhäusen
Finkbeiner, Karl Schwarzloch
Zahl der Fremden 5217.

Bitte an Gott Pluvius.
O Herr, halt ein mit Deinem Segen!
Von diesem Guten ist's genug;
Seit vielen Tagen immer Regen,
Der Himmel wie ein Leichentuch.
Bald muß im Ofen wieder Feuer,
Der Ueberzieher ist zur Hand;
Der liebe Sommer ist uns heuer
Anscheinend heimlich durchgebrannt.
Wir bitten dich, sei nicht so streng,
Schick uns bald warme Tage doch;
Wir danken für die Wassermenge
Verstopf' nur bald das Regenloch. A. Matthay.

Lokales.
Wildbad, 16. Juni. Kgl. Kurtheater; schon allein dieser Name genügt, uns alle Herrlichkeit der „modernen“ Schauspielkunst vor Augen zu zaubern. Und die große Menge, die gestern Abend die vortreffliche Inszenierung des Lustspiels „Die von Hochsattel“ gesehen hat, ist wie wir aus dem reichen Ablauf schließen ganz unserer Ansicht. „von Hochsattel“ — ist der Name einer edlen Familie, deren Chef die Klust zwischen aristokratischem und plebejischem Blute unüberbrückbar hält, er wird jedoch von den

eigenen Angehörigen in eine Menge drastischer Szenen von seinem Irctum kurirt. Der Romerzienrat Rosenstock, ein Jude, der durch seine vielen Verdienste um Kunst, Wissenschaft und Wohlfahrt geadelt wird, ist das Gegenstück des Freiherrn v. Hochsattel. Ulrich von Hochsattel, der seinem Vater schon zuwider zur Bühne gegangen ist, verliebt sich in der Tochter des Romerzienrats v. Rosenstock und endlich ist der Weg gefunden, der die beiden „Alten“ vereint, wenn auch noch ein harter Kampf damit verbunden ist. Fast alle Personen sind in Natürlichkeit und Sprache formvollendet und besonders die Gegensätze zwischen Persönlichen und Seelenadel sind kontrastreich gezeichnet. Die Schauspieler und Schauspielerinnen zeigten im Spiel wieder ihre entwickelte Kunst und es wäre Unrecht, irgend einen besonders hervorzuheben. Das Publikum war nach jedem Akt recht beifallsfreudig und spendete allen Akteuren reiches und echtes Lob. — Das heute im Vergnügungsprogramm vorgesehene Sinfonie-Konzert fällt aus; dafür ist das Theater geöffnet, in dem heute Abend „Die Tür ins Freie“ gespielt wird. Freitag Abend wird „Moral“ und Samstag Abend „Die berühmte Frau“ wiederholt.
* **Lamborg-Soiree.** Der Komiker am Klavier Hr. O. Lamborg, der hier in gutem Andenken steht, konzertiert am Donnerstag den 16. ds. im Saale zur „alten Linde“.

Wir wollen daher alle Freunde der heiteren Nase auf diesen humoristischen Abend aufmerksam machen und zweifeln nicht, daß der berühmte Komiker, welcher durch seine humorvollen Leistungen sich einen Weltruf erworben, auf ein volles Haus rechnen kann, umso mehr, da diese Vorträge auch den Damen und der Jugend empfohlen werden können, da sie nicht das Mindeste enthalten, was etwa Anstand und gute Sitten zu verlegen geeignet wäre.
— Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Süddeutschen Postkonservenfabrik Ulm — Compost u. Baummeister bei, den wir besonderer Beachtung empfehlen. Herr Adolf Krumm, Prinz von Oldenburgstr., hieselbst hat eine Niederlage der Firma übernommen.
Telegramm:
Potsdam. Neues Palais. Der Kaiser hat sich einen, anscheinend durch den ersten, nach seiner Genesung unternommenen Ritt, erlassenen Ergruß am rechten Kniegelenk zugezogen und muß auf die Teilnahme an der heutigen Übung in Döbzig und auf die Reise nach Hannover und Hamburg verzichten. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut. Die Körpertemperatur ist normal. Schmerzen sind keine vorhanden. Ein Zusammenhang der Knieaffektion mit dem nunmehr geheilten Furunkel besteht nicht.

Dernburg.

Von Raumann.

Kun ist also Dernburg mit Dank und Orden verabschiedet worden. Er verläßt sein Amt nicht aus Wehndheitsrücksichten, denn es geht ihm sehr gut, und er ist frisch und munter wie nur je. Auch geht er nicht aus irgendwelcher Kleinlichen Berärgerei, denn er hat soviel Humor und soviel notwendige Dickfelligkeit, daß er alle die beständigen kleinen Stöße, die gerade er auszuhalten hatte, mit frohlicher Gelassenheit trug. Die alten graugewordenen Beamten hielten ihn natürlich für einen Eindringling, und er störte sie durch seine bloße Existenz. Sie waren nicht gerade eifrig, auf seine Wünsche einzugehen, aber was machte das? Er besitzt eine eigentümliche Bieghode, Menschen in Trab zu bringen. Scheinbar biegsam, nachgiebig und lernbegierig, weiß er immer sehr bald, was er will und sagt es, als ob es ganz selbstverständlich wäre, er sagt es aber so, daß man das Gefühl hat, er könne auch laugrob werden, wenn er es für angebracht hält. In seinem Wesen liegt gar nichts von mühsam erworbener Würde. Wo soll er sie auch her bekommen haben, da er als Mensch unter Menschen aufwuchs und geschäftlich von G. v. Siemens und andern erzogen wurde, die auch keine Geheimratshandschuhe trugen, wenn sie etwas durchsetzen wollten. Er ist in allem, was er kann und tut, der richtige Großkaufmann, der auf seine Weise die Welt behandelt ohne wie ein Häuptling extra mit Fahnen und Trompeten dabei über die Waage zu stolzen. Ihm liegt am Wesen der Macht und nicht an dem äußern Getue. Natürlich weiß er den Titel Excellenz zu würdigen, aber wohl nur etwa so, wie einer seiner großen geschäftlichen Vorbilder, der seine Erhebung in den Adelsstand mit den Worten begrüßte: Da kenn ich die Orientalen nun noch besser...! Er war und ist frei von der Mythe der Erbhabenheit. Wenn er droben auf der Regierungstrabine des Reichstags sich an irgendeine Holzwand lehnte und mit den Händen die Westentaschen suchte, war er das Gegenbild der missträglich erzogenen Herren, die an derselben Stelle oft viele lange Stunden in tadelloser äußerer Haltung verharrten. Und wenn er redete, da erhob er sich auch nur bei seltenen und bedeutsamen Gelegenheiten zu einem hohen Ton; meist warf er die Worte nur so vor sich hin, aber er wußte doch recht genau, was er vor sich hinwarf. Er wußte auch immer, was er nicht sagen wollte. Es gab kein merkwürdiges Dreigespinn, als wenn man in den vergangenen Jahren Bülow, v. Bethmann Hollweg und Dernburg zusammen sah: Die Herrschaft in Eleganz, die Verantwortung in Ehrbarkeit und der Wille zur Macht ohne ihren Schein! Dernburg würde auch bei längerem Verweilen nie so regierungsförmig geworden sein, wie es bei Miquel der Fall war, Miquel war ja aber auch von Haus aus Jurist und Bürgermeister, Dernburg aber war Kaufmann ohne alle Beamtenziehung.

Und dieser Kaufmann brachte es fertig, mit einem Schlage innerhalb der Beamtenwelt eine Kraft ersten Grades zu sein. Das ist das Bemerkenswerte an dieser Erscheinung, daß hier der Kaufmann einen Befähigungsnachweis für Staatsleistung erbracht hat, wie er besser nicht geleistet werden konnte. Man braucht nicht hochgeboren zu sein, um regieren zu können! Das Bürgertum im ganzen fühlte mit Stolz, daß dieser Mann zu ihm gehörte und nicht zur alten Herrschaftskaste, und daß er doch ihnen allen gewachsen war. Wenn er unter den Schwierigkeiten seiner Stellung erliegen wäre, so würde das für lange Zeiten ein abschreckendes Beispiel gewesen sein. So aber geht er unter der Achtung des Inlandes und Auslandes, und selbst seine Gegner müssen seine absolute Tüchtigkeit loben. Natürlich tun sie es mit sauren Gesichtern, aber das schadet ja nichts. Ob Dernburg im einzelnen immer das Richtige getroffen hat, kann dabei zweifelhaft bleiben, aber daß er im großen und ganzen die Sache besser gemacht hat als jeder andere, steht gar

nicht in Frage. Was sind denn alle die andern Vertreter des Kolonialamtes vor ihm gewesen? Das war ein mühseliges Würgen ohne Erfolg und ohne vorwärts drängende Kraft. Das deutsche Volk war auf dem besten Wege, seiner Kolonien müde zu werden, bis Dernburgs praktischer Optimismus die Stimmung gewendet hat. Er ist die erste Verkörperung der neuen Auslandsaufgaben für die Nation. Das konnte kein Bureaucrat und kein Erbprinz. Dadurch hat er dem Nationalgeiste etwas Großes geleistet. Unter ihm hat die Linke erst eigentlich gelernt, was deutsche Politik wirtschaftspolitisch schaffen kann und soll. Gegenüber diesem geschichtlichen Verdienste fällt es wenig ins Gewicht, wenn gegenwärtig sowohl in Ostafrika wie in Südwest viele Farmer gegen einzelne seiner Maßregeln protestieren. Auch unser Freund Dr. Nothbach ist auf Grund seiner Sachkenntnis wiederholt in der Lage gewesen, ihm widersprechen zu müssen. Eine so starke Persönlichkeit ruft naturgemäß auch Gegensätze hervor, aber selbst die, welche heute in diesen oder jenen Fragen ihm widersprochen haben, werden am Tage seines Ausscheidens ganz erfüllt sein von dem Gefühl des gewaltigen Verlustes, den der Kolonialgedanke dadurch erleidet, daß Dernburg sein Amt verläßt.

In einem offenbar sehr gut unterrichteten Aufsatz der „Frankfurter Zeitung“ wird gesagt, daß sowohl der Kaiser wie der jetzige Kanzler sich bemüht haben, Dernburg zum Bleiben zu bewegen. Soweit der Kaiser in Betracht kommt, stimmen alle Nachrichten darin überein, daß seine Sympathien für Dernburg noch dieselben sind wie vor Jahren. Das kann auch gar nicht anders sein, denn der Kaiser hat überhaupt noch keinen Minister gehabt, der zur modernen und weltpolitischen Seite seines Wesens besser gepaßt hätte als dieser. Aber die entscheidende Stelle war in diesem Falle nicht der Kaiser, sondern der Kanzler. Der jetzige Kanzler kann keinen Mann halten, der von den Schwarzbauen offen oder im stillen verworfen wird, denn dieser Kanzler selbst ist nur ein geduldet Mann. Herr v. Bethmann Hollweg wirft wieder etwas über Bord, nur um noch eine Weile über den Parteien schweben zu können, er opfert die beste Kraft der Kolonialpolitik, da er von den Herren Spahn, Gröber und Vendebrand in „gottgewollter Abhängigkeit“ gehalten wird. Und selbst wenn er etwas getan hätte, um Dernburg festzuhalten, so wird die „Frankfurter Zeitung“ wohl auch darin recht haben, wenn sie sagt, daß Dernburg das Bethmannsche System nicht mehr lange für haltbar ansieht. Dernburg kennt die Verhältnisse und weiß, wie brüchig die Macht des parteilosen Kanzlers ist. Gleich im Anfang seiner Amtszeit hat er ihm seinen Entschluß, gehen zu wollen, mitgeteilt, weil er an das neue System nicht glaubte, und jetzt führt er den Entschluß aus, weil er sieht, daß er recht behalten hat. Der parteilose Kanzler ist eine Hilflosigkeit. Was Deutschland braucht, ist parlamentarische Regimenter. Die Parteien der Rechten sollen zeigen, was sie können! Später wird dann das Volk über sie urteilen, und wenn auf diese Weise der Tag der Linken herannaht, dann wird Dernburg frei und unverbraucht noch auf dem Plage sein, um mit überlegener Sachkunde den Männern der Rückschrittlichkeit ihr Sündenregister vorzuhalten und am Neuaufbau unsres Volkstums mitzuwirken. Er ist unabhängig und kann warten, denn er ist noch jung.

Da sitzen sie nun draußen: Fofadowoß, Bülow, Dernburg! Alles was Geist und Talent hat, ist hinausgegrault worden, und es bleiben die Mittelmäßigen und Ramenlosen, die vom Staat bezahlten Diener des kleinen ungekrönten Königs von Preußen. Ist unser Volk so verächtlich reich, daß wir uns solche Vergeudung der besten Kräfte leisten können? Sicherlich sind wir mit keinem dieser drei stets einig gewesen und mußten besonders gegen Bülow oft kämpfen, aber wenn man alle diese Vorurteile vom Standpunkt der nationalen Wohlfahrt im ganzen betrachtet, so ist man doch sehr betroffen von der Verarmung dessen, was sich bei uns Regierung nennt. Wer führt nun eigentlich? Wer steht

Ziele? Mit Dernburg geht wieder ein ganzer Aker, der lepte, den wir noch gehabt haben!

Ihm dankt das Vaterland, es dankt ihm besonders auch dafür, daß er sich ihm aufbewahrt für bessere Zeiten.

Deutsches Reich.

Die Enzyklika.

Berlin, 14. Juni. Der Papst hat die deutschen Bischöfe angewiesen, die Borromäus-Enzyklika nicht von den Kanzeln verkündigen zu lassen. Die preussische Regierung wird sich hierdurch für befriedigt erklären. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht den gesamten Notenwechsel betreffend die Verhandlungen mit der Kurie über die Enzyklika.

In Friedberg-Büdungen.

dem Wahlkreis des verstorbenen nationalliberal-konservativen Grafen Oriola, war gestern Erziehungswahl. Das Ergebnis der in politischen Kreisen mit großer Spannung erwarteten Wahl ist Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Busold und dem bündlerischen Kandidaten von Helmholz; ersterer erhielt nach einer vorläufigen Zählung 9419, letzterer 6310 Stimmen. Der Kandidat der bürgerlichen Liberalen, der nationalliberale Professor van Calker-Strasburg, muß sich mit einem moralischen Erfolg begnügen; er brachte es auf 4379 Stimmen. Bemerkenswert ist auch hier wieder das Anwachsen der für den sozialdemokratischen Kandidaten abgegebenen Stimmen, die bei einem zu erwartenden Zuschuß von Seiten der bürgerlichen Linken zum endgültigen Siege reichen werden.

Das Schiedsgericht für das Baugewerbe.

In Dresden trat das Schiedsgericht im Bauarbeiterstreik zusammen. Es besteht, nachdem auf Einspruch der Arbeitnehmer-Organisationen die Zahl der Schiedsgerichtsmitglieder aus den Arbeitgeberverbänden und den Arbeitnehmer-Organisationen auf je vier erhöht worden ist, aus den parteilosen Mitgliedern Geheimrat Wiedfeldt-Berlin (Reichsamt des Innern), Oberbürgermeister Dr. Bentler-Dresden und Gewerbegerichtsdirektor Prenner-München und je vier Mitglieder der Arbeitgeberverbände und der Arbeitnehmer-Organisationen. Es wurde sofort in die Verhandlung eingetreten, welche sich zunächst mit den Resultaten der Einigungsverhandlungen in den einzelnen Bezirken beschäftigten. Bei der Fülle des vorliegenden Materials dürfte der Schiedspruch nicht vor Ende der Woche zu erwarten sein.

Dresden, 14. Juni. Die Verhandlungen vor dem Schiedsgericht, die heute eröffnet wurden, führten zu einem Ergebnis für München und Nürnberg, wo einige Lohnerhöhungen bewilligt wurden. Die Beratungen wurden hierauf abgebrochen und auf morgen vertagt.

Württemberg.

Das Kunstausstellungsgelände in Stuttgart.

Die Ständische Druckchrift betr. die Errichtung eines Kunstausstellungsgeländes in Stuttgart ist erschienen. Gefordert werden für das Gebäude 200 000 Mark; es soll bekanntlich auf dem Platz des alten Hoftheaters errichtet werden. Die Kosten des Bauwesens belaufen sich auf 1 030 000 Mark, die Stadt Stuttgart leistet einen Beitrag von 400 000 Mark. Die Kunstkommission hat den von Prof. Fischer-München im Auftrag des Königs ausgearbeiteten Vorentwurf gutgeheißen. Das Gebäude soll in erster Linie zur Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes, insbesondere zu Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen, die sich auf diesem Gebiet

Der Eifer der meisten Menschen um die Religion ist gleich dem Streite zweier Herren um eine Dame, aus der sich beide im Grunde nichts machen. *Halisa?*

„Gipfelstürmer.“

Roman von Carl Conte Scapinelli.

70]

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Der Junge weiß gar nicht, wie gut er es hat!“ begann der alte Brandow. „Weißt du, ich glaube, du verwehlst ihn zu sehr, du hast ihn vom Anfang an mit deiner Liebe zu sehr verwöhnt!“

Kathi erwiderte nichts. Was hätte sie auch sagen sollen. Sie wußte, der Schwiegervater hatte im gewissen Sinne recht. Aber sie war nun einmal ein geborenes Hausmütterchen, sie war nun einmal ein echtes, liebendes und sorgendes Weiblein, das sich glücklich fühlte, wenn sie nur für andere handeln und ihnen das Leben bequem machen konnte.

Der alte Brandow begann plötzlich in dieser kleinbürgerlichen Atmosphäre, deren Behaglichkeit ihn umwehte, von seiner einstigen jungen Ehe zu erzählen.

„Weißt du, Streit hat es damals auch gegeben, aber wir hatten uns doch recht lieb gehabt. Ich hatte damals auch nicht allzu viel zu befehlen, war noch lange nicht Fabrikant und noch lange nicht Rentner! — Aber wir waren in einem kleinen Nest, wo ich in einer Fabrik angestellt war, — und das war gut. Wir kannten all die Versuchungen der Großstadt nicht, — damals gab es noch keinen alpinen Sport, kein Radsfahren und wie all die Sachen heißen, die die jungen Leute heute von der Arbeit abhalten.“

So erzählte er fort, wie er sich langsam durchgerungen, nachdem er aus der Armee, der er als Leutnant angehört, rausgetreten war, um seine Frau, die nichts hatte, zu heiraten, wie er langsam selbständig geworden — wie er endlich wohlhabend wurde.

Geplant hörte Kathi zu, das alles interessierte sie, — etwas wie eine leise Zukunftshoffnung, daß auch ihr

Gustav einmal vernünftig würde, blieb ihr von den Worten übrig.

„Wir Brandows brauchen immer einen gewissen Zwang — einen gewissen Druck, um endlich energisch zu werden. Laß es Gustav einmal ein bißchen schlecht gehen, dann wird er auch etwas leisten. Aber ihm ging alles zu glatt. Er erreichte alles ohne Mühe, — selbst dich, Käthe!“ sagte der Alte.

Lange noch erzählte er, endlich gegen elf, brach er auf.

„Es war mein gemütlichster Abend, seit ich in München bin!“

„Das freut mich herzlich!“

„Und wenn Gustav dich wieder abends allein läßt, dann schide mir ein Stadtelegramm, dann komme ich, Käthe, und leiste dir Gesellschaft. Denn, wenn er da ist, könnt ihr mich nicht brauchen! Ich störe nicht gerne!“ fügte er schmunzelnd bei.

„Wanz beruhigt lehrte Kathi in die Wohnung zurück, als sie dem Schwiegervater die Stiege hinuntergeleuchtet hatte, — ja der gute Alte hatte sie wirklich getroffen.“

Sie nahm sich vor, in Zukunft recht tapfer zu sein, jedem Streit mit Gustav auszuweichen. Sie liebte ihn ja, so tief, — schließlich waren das doch nur Differenzen, die auf ihr leichterrotes Temperament zurückzuführen waren.

Dann ging sie schlafen. Aber schon als sie das Licht im Schlafzimmer gelöscht, quälten sie wieder beunruhigende Gedanken. Nun sah Gustav noch irgendwo im Gebirge draußen mit gleichgesinnten Gipfelstürmern in einer verrauchten Dorfschenke und prunkte und schrie, derweil sie hier allein lag. Er dachte wohl gar nicht an sie und wenn er an sie dachte, dann dachte er in Groll an seine Kathi.

Und sie, sie hatte ihm schon längst verziehen, schon längst lehnte sie sich wieder nach ihm.

Wenn er zurückkam und sie auch nur ein vorwurfsvolles Wort sagen würde, war er imstande und spielte noch den Betrübten.

Spät, spät entschlief sie erst. Und auch im Traume

quälten sie allerhand Vorstellungen, sie sah ihn über die schmälsten Brücken gehen, während unten der Abgrund gähnte.

Schweißgebadet machte sie bald wieder auf. Nein, allein ließ sie ihn nie mehr fort. Lieber ging sie mit, als ihn allein zu lassen. Ehegatten gehörten zusammen in Freud und Leid, dann ließ sich alles ertragen.

Langsam dämmerte schon der Morgen, — bis sie endlich die Müdigkeit übermannte und sie in einen traumlosen, schweren Schlaf fiel.

Mit allerhand häuslicher Arbeit ging der Tag dahin, je näher es dem Abend kam, desto freudiger wurde sie. Aller Groll, alle Sorgen, alle quälenden Gedanken waren verfliegen, — nun sollte er ja wiederkommen, ein und einen halben Tag fast — eine Ewigkeit für sie, war sie von ihm getrennt gewesen, das erstemal seit sie verheiratet waren, waren sie so lange voneinander ferne und dabei waren sie in Groll auseinander gegangen.

Schon um 6 Uhr sah sie immer wieder zum Fenster hinaus, ob er nicht kam. — Dann deckte sie den Tisch, richtete ihm andere Kleider her. Er sollte alles bequem, alles bereit finden.

Endlich um acht Uhr herum kam er an. Müde und abgequält! Sie fiel ihm um den Hals, küßte ihn leidenschaftlich, er wehrte es ihr sanft, — und ließ sich schwer auf Sofa nieder. Sie war gleich bereit, ihm die schweren Bergschuhe auszuziehen. Ruhig und wie etwas Selbstverständliches ließ er es sich gefallen.

Dann setzte er sich an den Tisch.

„Ich habe einen Varenhunger!“ meinte er. Sie setzte sich vis-à-vis.

Mümmig sah er die kalten Sachen an. — „Er, wieder Kaltes, — ich habe seit gestern nichts Geheites im Magen!“

„Wäst du eine warme Suppe?“

„Ja, natürlich, selbstverständlich — aber man fr!“

„Gleich, Gustel, gleich!“

Sie eilte ganz diensteifrig hinaus, um die Suppe aufzuwärmen.

(Fortsetzung folgt.)

bewegen, dienen. Außerdem soll es, einem Wunsch der Stadt Stuttgart entsprechend, auch zur Abhaltung von Kongressen, Kongressen, Vorträgen etc. eingerichtet werden. Ferner wird in dem Gebäude ein feines Restaurant errichtet, weiter sollen Klubräume für den Stuttgarter Künstlerbund untergebracht werden. Die Krone liegt den dringenden Wunsch, die Bauarbeiten bereits im Herbst 1910 zu beginnen. Bei dem Bau und der Ausstattung des Gebäudes sollen nach Möglichkeit einheimische Künstler und Kräfte berücksichtigt werden.

Zentralstelle für die Landwirtschaft.

Stuttgart, 14. Juni. In seiner gestrigen Sitzung hatte sich das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft in der Hauptsache mit der Beratung des Etats der Zentralstelle für 1911-12 zu beschäftigen. Die Sitzung, der vom Ministerium des Innern Reg.-Rat Spindler, vom Kultusministerium Reg.-Dir. v. Bälz anwohnten, wurde vom Vorstand der Zentralstelle, Reg.-Dir. v. Sting, geleitet. Im Hinblick auf die Finanzlage war der Etatsentwurf mit möglichster Sparlichkeit aufgestellt. Stellenvermehrungen waren nur vorgesehen, wo es unbedingt nötig war, nämlich durch die Forderungen je eines weiteren Landwirtschaftslehrers an den landw. Winterschulen Hall und Rotweil und 2 weiterer Vereinigungsfeldmesser mit Gehilfen. Dem erforderlichen Mehraufwand für die Landwirtschaftspflege von etwa 43 000 Mark und für das Feldvereinigungsverfahren von etwa 44 000 Mark stehen Abträge und erhöhte Einnahmen von etwa 42 000 Mark gegenüber, so daß der Mehraufwand auf etwa 45 000 Mark zu veranschlagen ist.

Neu eingestellt sind die Positionen: Unterstützung von gemeinschaftlichen Milchleistungsprüfungen 3000 M.; Unterstützung von Farnenaufzuchtstationen 22 000 M., für Lehrkurse über Weidebetrieb und Förderung des landw. Buchführungsverfahrens 8000 M.; erhöhte Beiträge wurden gefordert für Förderung der Ziegenzucht 2000 M., für die Einrichtung von Gersten- und Hopfenschulen 3000 M. u. a. Um im Feldvereinigungsverfahren die Geschäfte beschleunigen zu können, wurde der Etatsatz für technisches Hilfspersonal um 25 000 Mark erhöht. Weiter wurde noch für die Förderung der Moorkultur, eines neuen hoffnungsvollen Zweigs des Meliorationswesens ein Betrag von 8000 Mark eingestellt. Ersparnisse waren vorgesehen bei der Position Reklambekämpfung mit 30 000 Mark und endlich konnte der f. Zt. in der Kammer vielumstrittene Staatszuschuß zu den Betriebskosten des Wochenblatts für Landwirtschaft diesmal in Wegfall kommen. Das Kollegium war in allen wesentlichen Punkten mit dem Vorschlag einverstanden.

Stuttgart, 14. Juni. Der Staatsanzeiger veröffentlicht heute die Befehle und im Hauptamt zu verkehrenden evangelischen u. katholischen Bezirkschulämter. Die evangelischen Aufsichtsstellen in Hall, Rotweil, Stuttgart-Amt und Waiblingen wurden bisherigen Oberlehrern bzw. Volksschulrektoren übertragen, während die Aufsichtsstellen in Ludwigsburg und Stuttgart 2 bisherige geistliche Bezirkschulinspektoren erhalten haben. Die katholischen Aufsichtsstellen in Heilbronn und Rotweil haben ein Oberlehrer und ein Volksschulrektor erhalten, die in Stuttgart und Ulm zwei bisherige geistliche Bezirksaufseher.

Stuttgart, 14. Juni. In dem am 1. Juni abgelaufenen Wettbewerb für das Gebäude der Generaldirektion der S. Württ. Staatsbahnen in Stuttgart sind rechtzeitig 82 Arbeiten und verspätet 2 Arbeiten eingelaufen. Das Preisgericht wird am 21. d. M. zusammentreten.

Stuttgart, 14. Juni. Der oberschwäbische Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei findet dieses Jahr am 4. September in Blaubeuren statt.

Stuttgart, 14. Juni. Mit der Verschiebung der Reichstagsersatzwahl im 2. württembergischen Wahlkreis wird sich eine von der Sozialdemokratie mit nächsten Samstag Abend in Cannstatt anberaumte Volksversammlung befassen.

Nah und Fern.

Unwetter.

Die Wetterkatastrophe im Ahrtal.

Aus Remagen wird vom 14. berichtet: Der Schaden, den die mit furchtbarem Wucht dahinstreichende und zu einem reißenden Strome gewordene Ahr verursacht hat, läßt sich jetzt noch nicht überblicken. Soviel steht fest, daß er sehr bedeutend ist. Die uralte Steinbrücke, die bei Altenahr über den Fluß führte und lange Jahrhunderte ungeschädigt überstanden hat, stürzte gestern Nachmittag mit furchtbarem Getöse zusammen und die riesigen Steinblöcke zerstörten Gärten und Häuser. Eine große Anzahl Häuser in den verschiedenen an der Ahr gelegenen Orten sind zusammengestürzt. Eine Baracke, in der etwa 60 Italiener, die an dem Bahnbau beschäftigt waren, sich aufhielten, ist von den hochgehenden Wellen der Ahr mitgerissen und vollständig vernichtet worden. Nur eine geringe Anzahl der Unglücklichen konnte sich retten. Die Zahl der Toten wird auf 40 bis 60 geschätzt. Der Damm der Ahrbahn ist vollständig unterwühlt und zerstört, ebenso das Telephon- und Telegraphenleitungen, die durch das Tal geführt haben. Gestern Abend spät wurden noch zwei Kompanien vom rheinischen Pionierbataillon Nr. 8 aus Koblenz beordert, damit eine Notbrücke über den Fluß gebaut werden kann. Die Arbeiten haben bereits in der Nacht begonnen. Die Pioniere kamen über Euskirchen, also über die Eifel nach der Ahr. Im ganzen Flußgebiet ist nur eine einzige Brücke erhalten und zwar die Brücke bei Dernau. Alle übrigen Brücken, und es war eine ziemlich große Anzahl, sind abgetrieben. Die Postverbindung wird von heute morgen an mit Pferden aufrecht erhalten. Bei Schuld ist eine Brücke ein-

gestürzt, die mit Zuschauern dicht besetzt war. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch unbekannt. Die Gärten und Häuser sind allenthalben abgeweht und mitgerissen. Ein Eisenbahntunnel ist gänzlich mit Wasser gefüllt. In Kripp, wo die Ahr in den Rhein mündet, wurden von Schiffen sechs Leichen, in Ahrweiler 40 Leichen eingeliefert. Bei Dernau ist der ganze Bahndamm mitgerissen.

Dem Bonner Generalanzeiger wird über die Katastrophe gemeldet: Der Vollenbruch in der Gegend von Ahrweiler ergoß sich nach beiden Richtungen sowohl in das Tal des Hagenauer Baches, als auch nach der oberen Ahr zu. Das linksseitige Schuld ist völlig vernichtet. Von den Häusern stehen nur noch die Umfassungsmauern. Sämtliche Bahnbrücken der Ahrthalbahn sind von dem wütenden Wasser fortgerissen worden. Vieles Gehölz hat die Durchlässe verstopft, und hauptsächlich dadurch ist die Ueberschwemmung hervorgerufen worden. Von Schuld auswärts werden 150 Menschen vermisst, meistens auswärtige Arbeiter. Sie sind nachts vom Hochwasser überrascht und mit den Kantinen fortgeschwemmt worden. In Fuchshofen a. d. Ahr ist eine Kantine mit 36 Mann abgetrieben und an der Laufenbacher Brücke zerschmettert worden; alle Bewohner bis auf sechs sind ertrunken, darunter eine Anzahl Kinder und Mädchen. Noch fortwährend landet man Leichen, die teilweise bekleidet, teilweise nackt sind. Ein 18jähriges Mädchen wurde ebenfalls als Leiche unbekleidet aus der Ahr gezogen. Bei Kripp wurde die Leiche einer Frau mit einem Säugling an der Brust gelandet. An der Mühle in Schuld liegen noch zwei Tote im Schlamm begraben. Man konnte sie noch nicht herausheben. Im Spritzenhaus in Schuld liegen 18 Leichen. Eine Abteilung Pioniere ist von Koblenz in der Nacht hier angekommen. Ein Teil von ihnen begann sofort mit dem Notbau der Ahrbrücke, am Laufenbacher Hofe. Eine Kompanie 68er ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung hierhin gekommen. Viele der Ertrunkenen haben ihren Tod selbst verschuldet, indem sie den Warnungen nicht Folge leisteten, sondern sich in den Kantinen über die Geränke heranzumachen, als die Wirte schon längst geflüchtet waren. Das ganze Ahrtal ist ein einziges Steingeröll. Ein entsetzlicher Geruch verbreitet sich aus dem Wasser durch das Carbide, das zur Beleuchtung gebraucht wurde, und nun unter Wasser geraten ist. In den Straßen liegen im stromenden Regen Betten, Möbel, Kleider, Hausrat wird durcheinander. Die Ufernehmer des Ahrbaues haben alles verloren. Alle Büden und alle Brücken sind zerstört. Ein Eisenbahnzug liegt in Schuld im Wasser.

Nach den neuesten Messungen flutet das Wasser nun zurück und es zeigt sich, welche unsäglichen Unglück über das sonst so fruchtbare Ahrtal gekommen ist: die Städte sind ohne Licht, ganze Ortschaften sind zu Trümmerhaufen verwandelt, über 200 Personen werden vermisst, der materielle Schaden ist ungeheuer.

Heber Berlin

Ist am Dienstag Abend um die siebente Stunde ein furchtbares Gewitter niedergegangen. Die Straßen waren in wenigen Minuten überflutet. Die Feuerwehr wurde von 100 Stellen gleichzeitig alarmiert und mußte sich in kleine Trupps verteilen, um überall helfend eingreifen zu können.

Eberammergau überschwemmt.

Aus den Mänschen wird vom 14. berichtet: Aus den Gebieten der Loisch und Partnach kommen schwere Unwetternachrichten. Der Eisenbahnverkehr Murnau-Garmisch ist unterbrochen. Die Orte Garmisch und Partnach werden vom Hochwasser arg heimgesucht. Oberammergau ist ebenfalls gänzlich überschwemmt. Aller und Lech führen Hochwasser.

Ganz Steiermark

wurde ebenfalls von einer furchtbaren Wetterkatastrophe heimgesucht. Zwanzig Brücken wurden weggerissen und viele Straßen überschwemmt. Der Bahnverkehr über den Semmering und nach Ungarn ist unterbrochen. Zahlreiche Telephonverbindungen sind gestört. Im Muerz- und Raabtal sind sechs Personen ertrunken. — Gleichzeitig wird aus Wien berichtet: Bei dem furchtbaren Unwetter, das am Montag Abend in Wien tobte, wurden während kurzer Zeit 2400 elektrische Entladungen gezählt. Die Temperatur fiel rapid um 14 Grad Celsius und während des Wolkendruses ergossen sich ca. 40 Millimeter Niederschlag über die wehrlose Stadt. Die Straßen glühen Strömen. Der Schaden ist groß.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Die Umgebung von Laxecharles im Staate Louisiana ist über den graufamen Nord an einem reichen Plantagenbesitzer in Aufregung versetzt worden. Wie ein Kabeltelegramm aus Newyork meldet, wurde bei der Detektivschaft Stafe der Pflanzer James Perkins, ein Weißer, seit einiger Zeit vermisst. Auf der Suche nach ihm fanden einige Männer ihn in Flammen und dem Tode nahe. Perkins versuchte noch, die Namen seiner Mörder zu nennen, starb aber, bevor er einen Anhaltspunkt geben konnte. Die Mörder hatten die Kleider von Perkins mit Petroleum getränkt, ihn gebunden, und rings um ihn brennende Reisigbündel aufgestellt, deren Flammen bald auf den unglücklichen Pflanzer übersprangen.

Kleine Nachrichten.

In Mühlhausen a. N. bei Cannstatt glitt der 14jährige Sohn des Bauern Gustav Pfander beim Spiel am Neckarufer aus und fiel unterhalb der Mündung des Feuerbachs in den Fabrikkanal. Da keine Hilfe zur Stelle war, verschwand er in den trübren Wellen des Flusses. — In Schmiden gerieten am Eingang in den Ort einander begegnende junge Leute in Streit, wobei der 23jährige verheiratete Bäder Freis von hier mehrere bedeutende Stiche erhielt, so daß seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nötig wurde. Der Täter, ein 20jähriger Bursche von Fellbach, wurde verhaftet.

Der wegen Unterschlagung inhaftierte Polizeiamtman Stadelmaier von Gmünd hat sich zur Ablegung eines Geständnisses vor dem Ellwanger Untersuchungsrichter bereit erklärt. Letzterer wird demnächst erwartet. Die Untersuchung wird sich nicht nur auf die Polizeitrafsgelder, sondern auch auf die sonstigen Kassen, die Stadelmaier verwaltete, erstrecken.

In Reutlingen wurde der in der Baumwollweberei von Hecht und Groß mit Reparaturarbeiten beschäftigte Mechaniker Christian Wagner, 37 Jahre alt, von der Transmission erfaßt und mehrfach um die Triebwelle gerissen, sodaß der Tod sofort eintrat. Mit zertrümmertem Schädel und vollständig gebrochenen Armen und Beinen fiel der leblose Körper zu Boden. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von fünf minderjährigen Kindern.

In Ehingen ist in dem Anwesen des Joseph Werkmann Feuer ausgebrochen, das in den aufgestellten Holzvorräten reichliche Nahrung fand. Das ganze Gebäude, sowie ein Teil der Fahrnis und mehrere Erntemaschinen wurden ein Raub der Flammen. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der Besitzer verhaftet.

In der Nacht zum Dienstag wurde in Reggio di Calabria und Gallina ein Erdstoß verspürt. Ein zweiter Erdstoß erfolgte Dienstag vormittag in Messina und Gallina und rief eine Panik hervor. Schaden ist nicht angerichtet worden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. Juni. (Strafkammer). Der Aktuar a. D. Eisele war vom Schöffengericht wegen tätlicher Beleidigung und groben Unfugs zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Er hatte im Gang des Justizgebäudes nach einer Verhandlung vor dem Amtsgericht, einem Rechtsanwält, der von ihm als Vertreter der Gegenpartei einen Eid verlangte, in der Erbitterung darüber, am Hals gepackt. Gegen das Urteil hatte er Berufung eingelegt. Die Strafkammer fand jedoch keinen Anlaß zur Änderung des schöffengerichtlichen Urteils.

Heilbronn, 14. Juni. Wegen Vergehens gegen § 173 hatten sich der 43 Jahre alte verheiratete Schneider Johannes Wurst von Hall, wohnhaft in Grobingerheim, O. M. Befigheim, und dessen 19 Jahre alte Tochter Rosa Katharina Wurst zu verantworten. Der Angeklagte, der dem Trunk ergeben ist und mit seiner Ehefrau, die ihm 11 Kinder geschenkt hatte immer auf dem Kriegsfuß lebt, hatte sich während der letzten zwei Jahre mit seiner ältesten, 19 Jahre alten Tochter gegen § 173 Absatz 1 des R. St. G. B. vergangen. Unter Verletzung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren wurde der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt. Auf die erlittene Untersuchungshaft wurden ihm 2 Monate in Anrechnung gebracht. Die Tochter erhielt wegen des Vergehens eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Luftschiffahrt

Von der Zeppelin-Luftschiffahrt.

Die ersten Fahrten mit dem L. Z. 7, dem Luftschiff der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft, werden schon in den nächsten Tagen stattfinden, voraussichtlich in der zweiten Hälfte dieser Woche. Nach einigen Probeflügen, die den Zweck haben, die einzelnen Teile des Schiffes auf ihre Zuverlässigkeit genau zu prüfen, wird der L. Z. 7 etwa Mitte nächster Woche, also etwa am 22. oder 23. Juni die Fahrt nach Düsseldorf antreten, wo das Luftschiff bekanntlich zur Ausführung von Passagierfahrten längere Zeit stationiert sein wird. Als Führer des Luftschiffes bei diesen ersten Passagierfahrten in Deutschland ist als bester Fachmann Oberingenieur Dürr in Aussicht genommen.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktionsbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 13. Juni 1910.

Die Stimmung auf dem Weltmarkte war anfangs der abgelaufenen Berichtswoche recht fest und wurden größere Posten Weizen und Mehl zu erhöhten Preisen umgelegt. In den letzten Tagen trat jedoch wieder eine Abschwächung ein, hervorgerufen durch große Weltveröffentlichungen und billigere Offerten von Rußland und Argentinien. Bei uns in Süddeutschland war auch diese Woche die Bitterung für den Saatensand sehr günstig, während vom Norden Klagen über große Dürre gemeldet werden. Landwirthschaft ist ziemlich angeboten, insbesondere aus Bayern. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, die Forderungen für Weizen sind etwas höher, als vorigen Montag, zu namhaften Abschüssen ist es aber nicht gekommen.

Wir notieren per 100 Kilogramm fruchtbarster Stuttgart, Getreide und Saatens ohne Sach netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 20.— bis 20.50, fränkischer 20.— bis 20.50, bayer. 20.50 bis 21.—, Miska 21.50 bis 22.—, Saronska 21.75 bis 22.24, Naima 21.75 bis 22.25, Laplata 21.— bis 22.—, Kernen 20.50 bis 21.—, Futtergerste, ruff. 13.— bis 13.50, Daber, württ., neu 14.25 bis 15.25, Mais Laplata 16.50 bis 17.—, Donau 16.50 bis 17.—, Mehl Nr. 0: 31.— bis 32.—, Nr. 1: 30.— bis 31.—, Nr. 2: 28.50 bis 29.50, Nr. 3: 27.— bis 28.—, Nr. 4: 23.50 bis 24.50, Kleie 8.50 bis 9.— M. (ohne Sach netto Kassa).

Die Zentralvermittlungsstelle für Obstbauerverwertung

gibt auf Grund der Erhebungen des Kgl. Statistischen Landesamtes von Mitte Mai ds. J. nachstehende Zusammenstellung über die Obstausfuhren für Württemberg: Redartreis Apfel 1,6, Birnen 2,1; Schwarzwaldreis Apfel 2,4, Birnen 2,5; Jagstkreis Apfel 1,9, Birnen 2,6; Donaukreis Apfel 2,2, Birnen 2,5. Im Durchschnitt Apfel 1,9 und Birnen 2,2, wobei 1 sehr gut, 2 gut und 3 mittel bedeutet. Apfel stehen sehr gut in den Oberämtern Cannstatt, Ehlingen, Neulbrunn, Maulbronn, Stuttgart-Stadt, Waiblingen, Weinsberg, Galm, Reulbrunn, Röttingen, Rimpelsau, Mergentheim und Geislingen, gering in Saulgau und mittel-gering im Oberamt Gorb. Birnen stehen sehr gut in den Oberämtern Maulbronn, Galm, gering in Saulgau, Waldsee, Ellwangen, Balingen, Spaichingen. Diese Angaben dürften seit Mitte Mai, teils durch Frost, teils durch Gewitterschäden erhebliche Veränderungen erfahren haben.

Heilbronn, 11. Juni. (Schweinemarkt). Zufuhr 106 Milchschweine und 2 Käfer. Preise für erlere 30-44 M. pro Paar. Nächster Schweinemarkt 18. Juni morgens 5 Uhr.

Bekanntmachung betr. General-Musterung.

Sämtliche zur heutigen Generalmusterung pflichtigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1908, 1909 und 1910 und diejenigen, welche bei der Musterung als **dauernd untauglich** bezeichnet oder zum **Laudsturm I** und zur **Ersatz-Reserve** in Vorschlag gebracht und für **tauglich** erklärt, ebenso diejenigen, für welche neuer ein **Reklamationsgesuch** eingereicht worden ist, nebst etwaigen Angehörigen, sowie diejenigen, welche neuer noch **gar nicht gemustert** worden sind, haben zum Zwecke ihrer Vorladung am

Samstag, den 18. Juni 1910,

nachmittags 6 Uhr,
auf dem Rathause unfehlbar zu erscheinen.
Wildbad, den 15. Juni 1910.

Stadtschultheißenamt:
Böhner.

Stadt Wildbad.

Brennholz - Verkauf

am Freitag, d. 24. Juni 1910, vorm 10 Uhr,
auf dem Rathaus in Wildbad aus

- Stadtwald IV an der Linde, Abt. 8 f. Wpß
39 Rm. buchene Prügel II Kl.
3 Rm. tannene Scheiter
- 149 Rm. tannene Prügel II. Kl.
- Stadtwald III Sommerberg, Abt. 8 f., Wildbaderhang
201 Rm. tannene Prügel II. Kl.
- Stadtwald I Meistern, Abt. 10 Ziegelsteigle
12 Rm. Nadelholzsprügel II. Kl.
- Stadtwald V Wanne, Abt. 12 e Große Buche
346 Rm. buchene Prügel II. Kl.
254 Rm. tannene Prügel II. Kl.

Wildbad, den 15. Juni 1910.
Stadtschultheißenamt: Böhner.

Wildbad.

Das in Nr. 132 dieses Blattes näherbeschriebene Anwesen
des verstorbenen

Gottlieb Mößinger, Bäckers

in Sprossenhans

kommt am nächsten
Montag, den 26. d. Mts., vorm. 11 Uhr,
auf der Notariatskanzlei wiederholt zur Versteigerung.
Den 15. Juni 1910.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Oberdorfer.



Turnverein Wildbad.

Am Sonntag, den 19. d. M.,
findet eine

Gau = Turnfahrt

nach Dennaach, verbunden mit volkstümlichen Übungen statt.
Die aktiven und passiven Mitglieder wollen sich an dieser Turn-
fahrt recht zahlreich beteiligen. **Abfahrt 5.22 Uhr morgens.**
Der Vorstand.

Heute Lamborg-Soiree

in
Lindensaal (Gasthaus zur alten Linde)

Anfang 8 Uhr.



Jakob Messerle,

Wildbad Schuhmacher, Hauptstr.

Im Hause des Adolf Blumenthal,
gegenüber der Villa Molke,
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Schuhwaren aller Art,

unter Zusicherung solider Arbeit bei mäßigen Preisen.
Reparaturen rasch und billig.

Elegante moderne Neuheiten

in Kravatten, Kragen, Manschetten,

Hemden,

Nachthemden, Vorhemden,
Hosenträger, Kragenschoner, Taschen-
tücher weiss und farbig
zu den billigsten Preisen

Geschwister Freund, Wildbad

Reh-Ragout

empfiehlt Adolf Blumenthal.

Ev. Kirchenchor.

Wildbad.

Heute Abend 7/9 Uhr.

Singstunde

Heu-Grasertrag

von meinen Silberwiesen (1 Morgen)
habe zu verkaufen

R. Weber, z. Sonne.
Ferner ist derjenige vom Heber-
tieger Daiber-Ulm mitzuverkaufen.
D. D.

Ein noch wenig gebrauchtes Fahrrad

sowie 2 gut erhaltene ergl.
Pferdegeschirre

hat billig zu verkaufen
Wilh. Volle,
Hausdiener i. d. Sonne.

K. KURT THEATER

***** WILDBAD *****
Direktion:
Intendantat Peter Liebig.

Heute Abend:

Die Tür ins Freie

Lustspiel in 3 Akten von Ostai
Blumenthal u. Gustav Kadelburg.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7/8 U
Morgen Abend
Dora I.

Weiße, farbige, schwarze Wachblusen

in allen Größen
von M. 3.75 an,
weiße und farbige

Wasch-Kostüme

in allen Größen von M. 13.50 an.
Gustav Kienzle,
Königl. und Herzogl. Hoflieferant.
König-Karlstraße 187.

Marie Gehrum,

Schuhwaren,

früheres Geschäft von

Leo Mändle

Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt

Nur erstklassige

erprobte Fabrikate!

Reparatur-Werkstätte

Gerolsteiner Sprudel

Nur echt mit dem Stern.



Tafelwaller L. Rangos.

Hauptniedertage

Chr. Schmid, Wildbad

Mineralwasserhandlung

Sehr gut erhaltener Kranken- Fahrstuhl

ist billig zu verkaufen.
Offerten unter „Nr. 66“ an
die Exped. d. Bl.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte
skroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Beinschmerzen, Beingeschwür, Aderheine, bläse
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache doch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

u. Fa. Schuberth & Co., Weinböhls-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Bauernbrot

(ärztlich bestens empfohlen) bei
Bäcker Bechtle.

Automobil-Verbindung

vom Bahnhof und Kurplatz aus

von Wildbad nach Enzklösterle

und zurück, täglich

Wildbad ab	9.35	Enzklösterle an	10.15
" "	2.00	" "	2.30
" "	3.30	" "	4.00

Enzklösterle ab	10.30	Wildbad an	11.00
" "	2.40	" "	3.10
" "	5.30	" "	6.00

Vermietung von Automobilen zu jeder Tageszeit
Größere Touren werden billigt ausgeführt.
Nähere Auskunft erteilt Karl Tubach. Telefon 62.

Grosse Geldlotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Entringen D. A. Herrenberg.
Ziehung garantiert am 14. Juli 1910. Lospreis 1 Mark.
13 Lose 12 Mk. (solange Vorrat). Porto und Liste 25 Pfg. extra.
1369 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar mit 40 000 Mk.

Ziehung garantiert am 4. August 1910 in Stuttgart Große Stuttgarter Lotterie

aus Anlaß der Deutschen Fachausstellung 1910, unter Allerhöchstem
Protectorat Sr. Majestät des Königs von Württemberg.
Nur 50 000 Lose. Sämtliche Wertgewinne werden auf Wunsch mit
75% in — bar Geld — ausbezahlt. 1234 Gesamtgewinne mit
23 000 Mk., in Waren 14 000 Mk. Originallose nur 1 Mk., 13 Lose
12 Mk. Porto und Liste 25 Pfg.
Lose sind zu haben bei C. W. Bott.

Das neueste im praktischen Haushalt Wringmaschine „Viktoria“

Deutsches Reichs-Patent No. 210163.

Sie

besitzt eine unverwundl., elastisch
federnde Metall-Unterwalze und
eine starke Heißwasser-Gummi-
Oberwalze, bester Qualität. —
erzielt trockene Wäsche, arbeitet
leicht und nützt sich nicht ab. —
ist die Wringmaschine
der Zukunft!

Das Ueberziehen alter Walzen wird bestens besorgt.
Vertreter für Wildbad:

Wilhelm Fuchslocher, Mech.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters Wildbad.
Leitung: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 16. Juni
nachmittags 4—5 Uhr

- | | |
|------------------------------------------|----------|
| 1. The Tunderer, Marsch | Sousa |
| 2. Ouverture „Die Italianerin in Algier“ | Rossini |
| 3. Sylfester-Quadrille | Lentner |
| 4. Das Meer hat seine Perlen, Lied | Friehsen |
| 5. Melodien aus „Die weisse Frau“ | Boildieu |
| 6. Favoritellen, Polka | Fahrbach |

Freitag, den 17. Juni,

vormittags 8—9 Uhr:

- | | |
|---------------------------------------------|-----------|
| 1. Choral: Vom Himmel hoch da komm ich her. | Verdi |
| 2. Ouverture „Nebucanezar“ | Strauss |
| 3. Schatz-Walzer | Weber |
| 4. Gebet aus „Froischütz“ | Meyerbeer |
| 5. Fragmente aus „Nordstern“ | Faust |
| 6. Ein Blümchen im Walde, Mazurka | |

Geschäfts-Übernahme u. Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft, meiner werten
Nachbarschaft, sowie den verehrlichen Kurgästen
zur gefl. Kenntnis, daß ich das von meinem Vater
jetzt betriebene

Restaurant Coussaint

unter heutigem Datum übernommen habe.
Indem ich bestrebt sein werde, meine werten
Gäste aufmerksam zu bedienen, empfehle ich mich
mit vorzüglicher Hochachtung

Gustav Toussaint jun.

Bezugnehmend auf obiges, danke ich meiner
werten Kundschaft für das mir bisher entgegen-
gebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auch auf
meinen Sohn übertragen zu wollen.
Hochachtung
Gustav Toussaint sen.